

GRUNDWISSEN BEGRIFFE

PHILIPP HÜBL

Dieses Thesenpapier verwende ich in meinen Seminaren.
Ich freue mich über Anmerkungen und Ergänzungen.

huebl@philo.uni-stuttgart.de
www.philipphuebl.com

1. Vorbedingungen für Begriffstheorien

- Gehalt und Umfang
 - (a) *Gehalt/Inhalt* (Intension): das, was den Begriff ausmacht (Beispiel: KATZE¹)
 - (b) *Umfang* (Extension): das, was in der Welt unter den Begriff fällt (Beispiel: tatsächliche Katzen)
- konkret oder abstrakt?
 - (b) Begriffe als *Konkreta*: mentale, als raumzeitlich datierte Einzeldinge/Tokens
 - (b) Begriffe als *Abstrakta*: überindividuelle Kategorien
- Konkrete Begriffe als Kategorien der höherstufigen Kognition (Denken, Sprachverarbeitung)
- Stabilität im Langzeitgedächtnis; Wahrnehmungskategorien flüchtiger (Beispiel: Farbstufen)
- Begriffe als Relata in Kausalbeziehungen: Der konkrete Gedanke ICH ESSE JETZT EIN EIS enthält den konkreten Begriff EIS und führt zu der Handlung des Eisessens (ein Ereignis, also eine Veränderung in der Welt)
- Kompositionalität mentaler Repräsentationen (Beispiel: glauben, dass DIE SONNE SCHEINT)
- Begriffe als öffentliche/geteilte Kategorien: in einer Weise unabhängig von Kultur, Lernerfahrung, Wissensstand
- Intuitive Begriffsrelationen
 - (a) Inferenzen (MENSCH → LEBEWESEN)
 - (b) Analytizität (MUTTER → WEIBLICHER ELTERNTEIL)
- Wörter versus Begriffe
 - (a) lexikalische Begriffe sind mit einem Wort verbunden (HUND zu «Hund» oder «dog»)
 - (b) nicht-lexikalische Begriffe sind zunächst nicht mit einem Wort verbunden (Beispiel: WARENTRENNER, HEIZPILZ)
 - (c) Ein Wort ist mehrdeutig, wenn es mit mehreren Begriffen verbunden ist («Bank» mit GELDINSTITUT und SITZGELEGENHEIT)
 - (d) Begriffe können phrasal sein (ROTER FROSCH)

2. Begriffe als Abstrakta

- Vertreter: Gottlob Frege 1892 und Christopher Peacocke 1992
- Frege: *Sinn_F* als abstrakte Bedeutung («nicht Teil oder Modus der Einzelseele») und *Vorstellung_F* als mentaler Zustand
- Problem: das konkrete Erfassen des Abstrakten («grasping»)

3. Begriffe als Konkreta

Leitfrage: Ist der Begriffsinhalt strukturiert oder nicht?

3.1 Definitionen

- These: Begriffe sind Definitionen (klassische Auffassung)
- Vertreter: Platon (WISSEN als WAHRER, GERECHTFERTIGTER GLAUBE)
- Die meisten Begriffe sind aus basalen Begriffen zusammengesetzt
- Probleme
 - (a) es gibt so gut wie keine Definitionen (Beispiele: JUNGGESELLE, MALEN, WISSEN, SPIEL), vielleicht sogar überhaupt keine analytischen Wahrheiten (Quine 1951)
 - (b) Kriterien für notwendige/definierende Relationen? (Beispiel: ZWEI und PRIMZAHL, WASSER und H₂O)

¹ Begriffe werden üblicherweise in Kapitalchen oder Versalien geschrieben. Zitiert man Wörter, benutzt man Anführungsstriche.

- (c) keine empirischen Hinweise: «Komplexität» hat keinen Einfluss auf Sprachverarbeitung (Beispiel: MUTTER versus ELTERNTEIL)

3.2 Prototypen

- These: Begriffe enthalten Listen über Merkmale, die die Objekte der Extension typischerweise haben
- Vertreter: Eleanor Rosch 1978
- Ausgangspunkt: Familienähnlichkeiten (Ludwig Wittgenstein 1953)
- Prototypen_E als konkrete beste Vertreter eines Begriffs
- Begriffe als Mengen von Eigenschaften («prototype_M»/»stereotype«); alternativ über Stellvertreter («exemplar»)
- Evidenz:
 - (a) Erkennbarkeit
 - (b) Lernbarkeit
- Probleme:
 - (a) Prototypen für Abstrakta oder allgemeine Begriffe? (WAHRHEIT, ZAHL, ZEIT, ONKEL, GOTT, DING, EREIGNIS)
 - (b) Skripts als Prototypen für Ereignisse? (DAS BRECHEN, DAS SINGEN)
 - (c) Negation: kein Stellvertreter und keine Merkmalsliste (KEINE KATZE)
 - (d) Kompositionalität: Prototypen sind nicht kompositional (PET FISH/HAUSTIERFISCH)

3.3 Neoklassische Definitionen

- These: Begriffe enthalten Teildefinitionen
- Vertreter: Jerrold Katz 1972
- Begriffe abstrakt, aber mentale semantische Kategorien («semantic markers»)
- Hintergrund: Semantik für generative Grammatik
- semantischer Marker für den mentalen Lexikoneintrag «Stuhl»: +Objekt, +Möbel, –belebt, +tragbar, +mit Sitz
- Interpretationen als Selektionen (Reduktion möglicher Lesarten)
- Probleme
 - (a) Marker sind selbst Begriffe
 - (b) vervollständigte Teildefinitionen sind Definitionen
 - (c) empirische Realität

3.4 Fähigkeiten

- These: Begriffe sind diskriminatorische oder sprachliche Fähigkeiten
- Vertreter: Michael Dummett 1993
- der Begriff KATZE ist die Fähigkeit, Katzen zu erkennen/individuierten («discriminate»)
- keine Begriffe ohne Sprachgebrauch (nach Wittgenstein: Denken und Verstehen sind keine zusätzlichen mentalen Vorgänge beim Sprechen)
- Probleme:
 - (a) Stabilität: Wie sind Fähigkeiten repräsentiert?
 - (b) Begriffe ohne diskriminatorische Fähigkeiten (Beispiel: Erblinden)
 - (c) Denken ohne Sprechen

3.5 Holismus/Inferenzialismus

- These: Der Gehalt eines Begriffs als die Menge aller Inferenzen (Schlüsse, Zusammenhänge, Relationen), in die er eingeht
- Vertreter: Donald Davidson 1982 (ohne Wahrheitsbegriff keine Begriffe; Begriffe präsupponieren Überzeugungen); Robert Brandom 1994 (mit jeder Äußerung sind wir auf formale und materiale

Inferenzen festgelegt); weite Teile der Kulturwissenschaft (Begriffe sind durch alle sprachlichen Verwendungsweisen der entsprechenden Wörtern in einer Sprachgemeinschaft festgelegt)

- Probleme:
 - (a) Lernbarkeit
 - (b) konstitutive versus zufällige Inferenzen
 - (c) Stabilität (Wechsel des Gehalts durch Wechsel der Beziehungen?)
- Variante Psychologie: «Theory-Theory of Concepts»: Die Schlüsse sind über eine mentale Theorie festgelegt (Susan Carey 1991)
- Problem:
 - (a) Fehler: Begriffe trotz Theorienfehler (PHYSISCHE OBJEKTE ohne Wissen über gravitierende Körper)

3.6 Atomismus

- These: Begriffe haben keine innere Struktur
- Vertreter: Jerry Fodor 1998
- Kriterium der Kompositionalität
- Gehalt durch kausale Relation festgelegt
- Probleme
 - (a) analytische und inferentielle Intuitionen?
 - Antwort Fodor
 - die Begriffe JUNGGESELLE und UNVERHEIRATETER JUNGER MANN haben denselben Gehalt, sind aber verschiedene mentale Tokens
 - Zwischen Begriffen als Atomen bestehen «nomische Verbindungen»: Wir wissen HUNDE BELLEN, aber BELLEN gehört nicht zum Begriff HUND
 - einige Verbindungen sind notwendig: ZWEI und PRIMZAHL oder WASSER und H₂O
 - (b) Abstrakta: kausale Kette?
 - (c) Leere Begriffe ohne Kausalbeziehungen: immer derselbe Gehalt?

3.7 Begriffe als Mischkategorie

- These₁: Begriffe sind keine natürlichen Arten, sondern eine Mischkategorie aus Stellvertretern, Prototypen_M, Theorien (Edouard Machery 2005)
- Vorschlag: Kognitionswissenschaft ohne Begriffe
- These₂: Begriffe sind heterogene Strukturen. Beispielsweise gehen einige Teile in kompositionale Strukturen ein, andere helfen bei dem Erkennen von Objekten der Extension (Stephen Laurence/Eric Margolis 1999)

Literatur

Seitenzahlen beziehen sich auf den Wiederabdruck, wenn angegeben.

- Brandom, Robert (1994) *Making it Explicit*. Cambridge: Cambridge University Press
- Carey, Susan et al. (1991) *The Epigenesis of Mind: Essays on Biology and Cognition*. Hillsdale (NJ): Erlbaum
- Davidson, Donald (1974) «Belief and the Basis of Meaning». Wieder abgedruckt in Davidson, Donald (1984) *Inquiries into Truth and Interpretation*. Oxford: Oxford University Press, 141–154
- Davidson, Donald (1982) «Rational Animals». Wieder abgedruckt in Davidson, Donald (2001) *Subjective, Intersubjective, Objective*. Oxford: Oxford University Press, 95–105
- Dummett, Michael (1993) «What do I Know when I Know a Language» in Dummett, Michael (1993) *The Seas of Language*. Oxford: Clarendon Press, 94–105
- Fodor, Jerry (1998) *Concepts*. Cambridge (MA): MIT Press
- Frege, Gottlob (1892) «Über Sinn und Bedeutung» *Zeitschrift für Philosophie und philosophische Kritik* 100
- Katz, Jerrold (1972) «On the General Character of Semantic Theory» in Laurence, Stephen and Margolis, Eric (1999) *Concepts. Core Readings*. Cambridge (MA): MIT Press, 125–149
- Laurence, Stephen und Margolis, Eric (1999) *Concepts. Core Readings*. Cambridge (MA): MIT Press
- Machery, Edouard (2005) «Concepts Are Not a Natural Kind» *Philosophy of Science* 72: 444–467
- Peacocke, Christopher (1992) *A Study of Concepts*. Cambridge (MA): MIT Press
- Platon, *Theaitetos*
- Putnam, Hilary (1975) «The Meaning of ‘Meaning’». Wieder abgedruckt in Putnam, Hilary (1975) *Mind, Language and Reality*. Philosophical Papers II. Cambridge: Cambridge University Press, 215–271
- Quine, Willard Van Orman (1951) «Two Dogmas of Empiricism» *Philosophical Review* 60: 20–43
- Rosch, Eleanor (1978) «Principles of Categorization» Wieder abgedruckt in Laurence, Stephen and Margolis, Eric (1999) *Concepts. Core Readings*. Cambridge (MA): MIT Press, 189–206
- Wittgenstein, Ludwig (1953) *Philosophical Investigations*. Prentice Hall